

Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
Budapest



„Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.“

(Monatsspruch September, Prophet Haggai 1,6)

September—Oktober 2021

Liebe Leserinnen und Leser!

Der meteorologische Herbst ist da – so wie die Herbstausgabe unseres Gemeindebriefes. Allmählich erwacht das Leben auch bei uns wieder, obwohl es ja auch in den Sommermonaten nicht wirklich zum Erliegen gekommen war. Trotzdem: Das Schul- und Ausbildungsjahr beginnt, vielleicht muss sich jemand von Ihnen auch neuen beruflichen Herausforderungen stellen, möglicherweise verbunden mit einem Ortswechsel – eventuell nach Ungarn, gar in die Hauptstadt?! Wir begrüßen jedenfalls alle Neu-Budapesterinnen und Neu-Budapester ganz herzlich! Wir freuen uns stets, wenn wir neue Gesichter sehen – Gesichter von Menschen, die bleiben wollen oder müssen, ganz egal. Fühlen Sie sich bitte eingeladen, unsere Gemeinde kennenzulernen. Eventuell werden Sie sogar Mitglied bei uns?

Auch alle, die schon länger bei uns sind – ob als offizielle Mitglieder oder nicht –, möchte ich an dieser Stelle willkommen heißen. Zurück aus dem Urlaub, bereit für neue Begegnungen, Gespräche, gemeinsames Singen und Beten..., was man eben so macht in einer Kirchengemeinde.

Corona war natürlich auch in diesem Sommer ein Thema. Hierzulande scheint sich die Situation deutlich entspannt zu haben. Masken sieht man kaum noch, ganz im Gegensatz zu Deutschland oder Österreich, wo sie nach wie vor das öffentliche Alltagsleben prägen. Aber auch wir in Ungarn sollten nicht übermütig werden und uns vergegenwärtigen, dass das Virus nach wie vor präsent ist. Wer tatsächlich das

Land verlassen und seinen Urlaub jenseits seiner Grenzen genießen konnte, wird sich dieser Tatsache bewusst sein. Deshalb: Bitte bleiben Sie wachsam, damit der Herbst und später der Winter uns keine bösen Überraschungen bescheren können.

Gestatten Sie mir noch eine Bemerkung: Es sind unruhige Zeiten, in denen wir leben. Das ist eine Binsenweisheit: Corona, die Unwetterkatastrophen weltweit – nicht zuletzt in Deutschland – sowie jetzt aktuell die verheerende Situation in Afghanistan. Mich bedrücken diese Entwicklungen sehr. Vielleicht könnten Sie – könntet ihr – beim Beten ganz besonders an diejenigen Menschen denken, die von all diesen Katastrophen in besonderer Weise betroffen sind. Gott erbarmt sich ihrer. Das ist eine tröstliche Gewissheit. Die Fürbitte ist eine der uns gegebenen Möglichkeiten, unsere Verbundenheit mit Gottes in Not geratenen Geschöpfen, mit seiner in Gefahr geratenen Schöpfung auszudrücken.

Aber nun zu unserem Angebot:

Auf den ersten Blick sicher kein (kirchen-)gemeindliches Thema – aber ein Thema, das den einen oder die andere von Ihnen noch vor der eigentlichen Urlaubszeit in seinen Bann gezogen hat: Die Fußball-EM, die unter anderem auch in Budapest ausgespielt wurde. Für das in Berlin erscheinende Wochenblatt „die Kirche“ schrieb ich einen kleinen Text darüber, was Budapest mit dem Fußballsport verbindet. Wir drucken ihn hier in unserer Rubrik **Auch das noch!** ab, damit Sie in Erinnerungen an süße Siege und/oder bittere Niederlagen schwelgen können, ganz abhängig davon, wem Sie die Daumen gedrückt haben.

Fortsetzung: Seite 3

Übrigens haben Sie den Vorteil, Fotos zu bewundern, die aufgrund von Platzmangel in der „evangelischen Wochenzeitung für Berlin-Brandenburg und die schlesische Oberlausitz“ weggelassen werden mussten.

Für **Rückblicke** kehren wir dann in unsere Gemeinde zurück. Sándor Gacs, seines Zeichens Mitglied im Kirchengemeinderat, berichtet über den erfolgreichen Erwerb eines elektrischen Rollstuhls für einen bedürftigen Budapest. Hinter der Aktion, die neben der finanziellen auch eine logistische Komponente beinhaltet, steht unsere Stiftung, die sich gegenwärtig um die erneute Anerkennung als *gemeinnützig* bemüht. (Wenn die Bürokratie es erlaubt, könnte es 2022 klappen.)

In meinem Urlaub verschlug es mich anlässlich einer Familienfeier in den thüringischen Wintersportort Oberhof. In der dortigen katholischen St. Josefs-Kirche entdeckte ich ein Gestaltungselement, das in gewisser Weise dem verhüllten Christus ähnelt, der unsere Kapelle mit ausgestaltet (Foto auf der Titelseite). Dazu folgender Text aus dem 15. Jahrhundert, der in der Kirche ausgehängt ist:

*„Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.
Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.
Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.“*

Im November gilt es – wie jedes zweite Jahr – einen neuen Kirchengemeinderat zu wählen. Wir präsentieren bereits in dieser Ausgabe die Kandidatinnen und Kandidaten, die sich in einer Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst vom 21. November Ihrem/eurem Votum stellen. Es besteht also frühzeitig die Möglichkeit, mit den bisherigen und möglicherweise künftigen Mitgliedern unseres Leitungsgremiums ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie bitte diese Chance!

Aber natürlich schauen wir auch in die etwas nähere Zukunft der Monate September und Oktober. Entsprechend haben wir wie stets die **Ausblicke** und **Termine** zusammengestellt, soweit sie sich schon abzeichnen.

Angedacht sowie das allseits beliebte **Kirchen-Kichern** vervollständigen auch diesen Gemeindebrief. Viel Spaß beim Lesen! Im Namen der Redaktion grüßt Sie herzlich:

Ihr/euer Frank Fischer

Angedacht

Es geht wieder los, liebe Schwestern und Brüder: das Schuljahr, das Studienjahr, das Leben in Budapest, das Leben unserer Gemeinde. Wir planen, wir sprechen ab, wir laden ein. Doch wieder begleitet uns diese nagende Unruhe, die Vorsicht und Zurückhaltung: Wird der unbeschwerte Umgang andauern? Werden die Begegnungsorte offen bleiben? Erlauben wir uns die Vorfreude? Oder werden wir wieder mit der Vergeblichkeit kämpfen, von der der Prophet Haggai schreibt:

Fortsetzung: Seite 4

„Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.“

Vor gut 2.500 Jahren mühen sich die Leute in Israel ab, nach verschiedenen Katastrophen auf die Beine zu kommen. Das geht offensichtlich nicht so recht voran. Weil die Mitte fehlt, meint der Prophet Haggai.

Das leuchtet mir ein. Zwar können wir als Christ*innen unsere Mitte schlecht mit irgendeiner Art von Gebäude verknüpfen, wie Haggai das tat, der den Bau des Tempels forderte. Unsere Mitte geht mit. Sie ist durch Christus sozusagen mobil und immer gegenwärtig in unserem Leben.

Ich durfte erfahren, wie mein Zentrum mir hilft, mein Leben beieinander zu halten. Wie es mir hilft, mit Enttäuschungen zu leben. Ich habe erfahren, wie diese Ausrichtung auf Christus hilft, auch in all dem, was in den vergangenen anderthalb Jahren nicht sein konnte, Aufbrechendes und Blühendes zu entdecken.

Ich bitte darum, dass alle Arbeit unserer Kirchgemeinde in dieser Saison dazu hilft, Menschen auf die Mitte Christus hin auszurichten, damit das Leben Früchte tragen kann, wie auch immer es wird.

Herzlichst eure/Ihre Pfarrerin



Glaube, Kneipe, Public Viewing

Budapest und die Fußball-EM

Der folgende Text entstand im Vorfeld der Fußballeuropameisterschaft im Frühsommer dieses Jahres und wurde – leicht redaktionell bearbeitet – in der in Berlin erscheinenden evangelischen Wochenzeitung „die Kirche“ abgedruckt. Hier die Originalversion, wie ich sie der Redaktion übermittelt hatte:

Der leitende Bischof der kleinen lutherischen Kirche Ungarns, Tamás Fabiny, gehört zu meinem Facebook-Freundeskreis. Über ihn flatterte kurz vor Beginn der Fußballeuropameisterschaft die Einladung zu einem Podiumsgespräch in meine Timeline: Unter der Fragestellung „Können/dürfen wir an den Sieg glauben?“ diskutierten neben dem Bischof ein katholischer Theologe, ein Ex-Auswahlspieler sowie ein Fan. Fazit des Abends: Der Glaube an den Sieg sei keine Option, sondern vielmehr eine Pflicht uns selbst gegenüber. Ohne Glauben könne niemand gewinnen, weder im Sport, noch in anderen Lebensbereichen! Also ein Gebet für den Sieg der eigenen Mannschaft?

Fortsetzung: Seite 5

Auch das noch!

Die Ungarn sind fußballverrückt – klar. Alle wissen, dass 1954 die Westdeutschen und die Ungarn im WM-Finale von Bern aufeinandertrafen. Es war trotz der knappen Niederlage der historisch betrachtet größte Erfolg der hiesigen Nationalelf. Dennoch stürzte die Niederlage die Magyaren in eine tiefe Depression. Damals galten die Mannen um Ferenc Puskás nämlich als die besten Spieler der Welt. Und dann das 2 zu 3! DIESE Schmach! Dabei hatte man doch noch im Jahr davor England im Wembleystadion – in der Höhle des Löwen – glorreich mit 6 zu 3 besiegt.

6 zu 3?! Da war doch was... Einigermaßen verblüfft stehe ich unter einer als Fußball gestalteten Leuchtreklame, die das sensationelle Länderspielergebnis verkündet. Die hier eingerichtete Kneipe ist wie ein Tempel gestaltet – eine Reminiszenz an die glorreichen Tage, jenes glanzvolle Ergebnis vom 25. November 1953. Die Wände sind mit zeitgenössischen Presseberichten und Fotos gepflastert. Es gibt gutes Bier, ordentlichen Wein und Snacks. Nach einer Nie-



6:3, hierzulande wissen alle, was sich hinter diesem Ergebnis verbirgt

derlage lassen sich hier trefflich Wunden lecken.

Siege hingegen werden am liebsten in einem der vielen neu gebauten Stadien des Landes gefeiert. Beziehungsweise in „Fan-Zonen“, die entweder temporär und anlassbezogen organisiert – oder am besten gleich als feste Struktur aus dem pannonischen Boden gestampft werden. Beispiel: Anlässlich der Fußball-EM vor fünf Jahren in Frankreich ließ die Verwaltung des XXI. Budapester Stadtbezirks (Csepel) eine veritable Arena für das Public Viewing bauen. Alles aus Holz mit Bühne, Technik und viel Platz für die (hoffentlich jubelnden) Fans. Geld spielt in derlei Angelegenheiten keine Rolle, obwohl das Schmuckstück im Zentrum meines Bezirks so permanent wie meist vergeblich auf Nutzer harrt.



Die Fan-Arena in Csepel – in Sichtweite die katholische Kirche

2016 scheiterten die Ungarn unter ihrem deutschen Trainer Bernd Stock erst im Achtelfinale mit 0 zu 4 an Belgien. Dennoch war in der hiesigen Presse von einem „Wunder“ die Rede, vor allem nach dem als „sensationell“ kommentierten Sieg (2:0) über den „Monarchie-Rivalen“ Österreich.

Fortsetzung: Seite 6

Auch das noch!

Klar, bei der in der nationalen Liga herrschenden Trostlosigkeit braucht es für den Überschwang nicht viel. Trotzdem hat ja der ungarische Fußballenthusiast durchaus Grund zum Stolz-Sein: *Pál Dardai* hat gerade Hertha BSC vor dem Abstieg gerettet und Nationaltorwart *Péter Gulácsi* bei RB Leipzig eine gute Saison hingelegt. Apropos internationale Bühne: Seit der Wende konnte sich Ungarn nicht mehr für eine WM qualifizieren. Und jetzt im kontinentalen Vergleich? Das Land muss zu Deutschland, Frankreich und Portugal ins Haifischbecken „F“, das als Todesgruppe gilt. Da hilft wohl nur das anfangs erwähnte Beten, damit sich der oft zitierte Fußballgott ausnahmsweise mal rot/weiß/grün kleidet und in der erwähnten Kneipe nicht zu viele Tränen fließen müssen.

Text + Fotos: Frank Fischer

Rückblicke

Alt gegen neu(er)

Gemeindestiftung organisiert ein aktuelles Rollstuhlmodell

Ein Mitglied unserer Kirchgemeinde hat im vergangenen Juli einem bedürftigen Budapester einen neuen E-Rollstuhl organisieren können. Zoltán, so sein Name, ist mehrfach körperlich behindert und musste bisher mit einem Rollstuhl vorlieb nehmen, bei dem es sich bereits im Jahre 2002 um ein Auslaufmodell handelte. Der gute Meyra-

Rollstuhl hatte also nach 25 Jahren intensiver Nutzung ausgedient. Aufgrund seines Krankheitsbildes und einer kontinuierlichen Verschlechterung seines körperlichen Zustandes bedurfte es einer speziellen Lösung, die im Rahmen des hiesigen staatlichen Gesundheits- und Pflegesystems einfach nicht möglich ist.

Infolge intensiver Internetrecherchen konnte jetzt in Berlin ein gebrauchter E-Rollstuhl – wieder von der Firma Meyra, aber ein deutlich moderneres Modell – ausfindig gemacht werden. Noch vor der eigentlichen Bestellung wurde das Gerät durch einen vertrauenswürdigen Mitarbeiter des Johannesstifts in Berlin-Spandau vor Ort auf seine Funktionstüchtigkeit geprüft. Nachdem der Kauf technisch-kaufmännisch geklärt war, wurde der Rollstuhl in Berlin bezahlt und von dort auch abgeholt. Dank einer durchdachten Konstruktion von Meyra konnte der Rollstuhl problemlos so zusammengelegt werden – bei E-Modellen durchaus keine Selbstverständlichkeit –, dass der Transport nach Budapest im Kofferraum eines kleinen VW Polo zwar nicht ganz leicht, aber doch möglich war. Die Übergabe fand dann in der Wohnung von Zoltán statt.

Aktuell läuft das Training für den täglichen Gebrauch, denn der „neue“ Rollstuhl mit seiner vollelektronischen Steuerung wird nur noch mit einem einzigen Joystick bedient, was für den glücklichen Nutzer eine große Umstellung, aber zugleich eine angenehme Herausforderung darstellt.

Fortsetzung: Seite 7

Gegenwärtig braucht er noch eine Begleitung, wenn er zum Üben das Haus verlassen möchte. Denn weder seine Wohnung noch das mehrgeschossige Wohnhaus, in dem er lebt, ist behinder-



tengerecht ausgestattet. Hoffentlich werden sich Fahrer und Fahrzeug bald aneinander gewöhnt haben.



Ein nächstes Projekt für unsere Stiftung könnte eventuell darin bestehen, die Wohnung (und vielleicht den Eingangsbereich des Wohnhauses) behindertengerecht umbauen zu lassen bzw. daran mitzuwirken.

Sándor Gacs

Erntedank

Herzliche Einladung zum Gottesdienst für Groß und Klein zu Erntedank am 3. Oktober.

Erntegaben und Blumen zum Schmücken der Kapelle sind herzlich willkommen! Wir geben sie nach dem Gottesdienst an die Obdachlosenarbeit der Malteser am Széll Kálmán tér.

Ökumenische Reise rund ums Abendmahl

Wir greifen einen diesjährigen Themenschwerpunkt der ungarischen ökumenischen Glaubensgeschwister auf und laden zu vier Gottesdiensten (zwischen dem 10. und 31. Oktober) rund ums Abendmahl ein.

Am 17. Oktober wird der Jesuit Ulrich Kiss predigen. Ulrich Kiss ist Priester und arbeitet u.a. in der christlichen Erwachsenenbildung.

Am 24. Oktober ist Tamás Fabiny zu Gast, leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn.

Am 31. Oktober übernimmt der reformierte Pfarrer Balázs Ódor das Thema. Balázs Ódor ist seit 2009 Leiter der Auslandsabteilung der Reformierten Kirche in Ungarn.

Die Predigtreihe beginnt am 10. Oktober mit Pfarrerin Barbara Löttsch.

Termine September 2021

So 5. **14:00 Konfirmation (Kirche am Wiener Tor)**

14. Sonntag nach Trinitatis

Do 9.

19:00 Digitaler Bibelkreis

So 12. **10:00 Gottesdienst**

15. Sonntag nach Trinitatis

Do 16.

14:00 Seniorencafé

Sa 18.

15:00 Ökumenisches Begegnungsfest

So 19. **10:00 Gottesdienst mit Chor**

16. Sonntag nach Trinitatis

18:00 Gottesdienst in Kecskemét

So 26. **10:00 Gottesdienst**

17. Sonntag nach Trinitatis

Kindergottesdienst

Wir bieten Kindergottesdienst an: Wenn ihr bis Donnerstag-Abend mitteilt, dass ihr mit Kindern zum Gottesdienst kommt, sorgt das KiGo-Team verlässlich für ein Kinderangebot während der Predigt. Mail, Anruf oder.... genügt.

Abendmahl

Soweit möglich feiern wir in jedem Gottesdienst das Abendmahl, derzeit noch mit Einzelkelch.

Kirchenkaffee

Im Anschluss an jeden Sonntagsgottesdienst gibt es die Möglichkeit zum Gespräch und für neu hinzugekommene Gäste zum gegenseitigen Kennenlernen. Damit das nicht so trocken bleibt, bieten wir eine Tasse Kaffee/Tee, Wasser und etwas Gebäck. Jeder/jede ist ganz herzlich willkommen!

Termine Oktober 2021

So 3. **10:00 Erntedank**

Erntedank

So 10. **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Barbara Löttsch

19. Sonntag nach Trinitatis

Do 14

14:00 Seniorencafé

So 17. **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und Chor**
Predigt: Ulrich Kiss (katholisch)

20. Sonntag nach Trinitatis

18:00 Gottesdienst in Kecskemét

So 24. **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Bischof Tamás Fabiny
(lutherisch)

21. Sonntag nach Trinitatis

So 31. **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
und Chor**
Predigt: Balázs Odor (reformiert)

22. Sonntag nach Trinitatis

Di
2.11.

19:00 Start Glaubenskurs



Feiern mit einem Psalmwort

Vom 5. bis 12. September findet in Budapest der 52. Internationale Eucharistische Kongress der römisch-katholischen Kirche statt. Programm und Anmeldungen können unter dieser Internetadresse abgerufen werden: <https://www.iec2020.hu/de/program>

Das Motto lautet „Alle meine Quellen entspringen in dir“ (Psalm 87,7) – so ein schöner Leitgedanke!

Auf Ankündigungstafeln bei der Matthiaskirche steht: „Meet Jesus in Budapest!“ – Triff/trefft Jesus in Budapest!

Auch ohne Anmeldung – ich wünsche Ihnen/euch gesegnete ökumenische Begegnungen und gute Erfahrungen. Lasst uns in unserer Gemeinde und auch bei dieser Gelegenheit besonders offen auf unsere Mitchristinnen und Mitchristen sowie Neuangekommene zugehen!

Martina Schiller

Eucharistie und Film

In Sárospatak findet vom 1. bis 3. Oktober eine ökumenische Tagung zu Eucharistie und visueller Kultur statt. Die Konferenz umfasst vier Präsentationen in englischer Sprache, vier Seminare/Workshops, zwei Filmvorführun-

gen und damit verbundene Diskussionen. Die Vielfalt der auf der Konferenz präsentierten Themen kann nur eine Vorstellung von den vielen Fäden geben, die unsere visuelle Umgebung mit der Idee und der Bildsprache der Eucharistie verbinden. Infos auf Facebook unter dem Stichwort „Interfilm Magyarország“



Ökumenisches Herbst- und Begegnungsfest

Auftakt und Treffen zur neuen Saison – in diesem Jahr können wir das ökumenische Begegnungsfest für alte Hasen und neu Zugezogene hoffentlich gemeinsam mit der deutschen Botschaft feiern. Herzliche Einladung für den 18. September um 15 Uhr in die Residenz (Rómer Flóris u. 53, 1023 Budapest). Anmeldungen bitte vorab an evangelischekirche@t-online.hu

Warum glauben? Kurs zu Grundfragen des christlichen Glaubens

Amen oder Halleluja? Existieren Prophet*innen heute noch? Wieso ist der christliche Gott drei und doch eins?

Wenn Sie sich für Kirche und christlichen Glauben interessieren, aber nie so ganz sicher sind, wovon da die Rede ist – und ob diese für Sie denn Sinn ergibt, dann sind Sie hier herzlich willkommen: Wir bieten einen Kurs in lockerer Runde über die Grundfragen des christlichen Glaubens an. Im Zentrum sollen sowohl Ihre Fragen als auch zentrale Begriffe des Christentums stehen. Außer Neugier gibt es für diesen Kurs keine Voraussetzungen.

Wir treffen uns jeweils dienstags im November, Start ist der 2.11. um 19 Uhr in der Logodi utca.

Die Abende starten mit einem Impuls von einem unserer Gemeindemitglieder bzw. der Pfarrerin, anschließend ist Raum für Fragen und Gespräch.

Sie können gern an allen Veranstaltungen teilnehmen oder aber an jeweils ausgewählten Themen. Zunächst planen wir folgende Themen:

2. November: Wie verhalten sich Glaube und Wissen zueinander?

9. November: Woher kommt das Böse?
(Viktor Kókai-Nagy)

16. November: Drei mal Eins – wer ist Gott?
(Alice Müller)

23. November: Das Kreuz mit dem Kreuz

30. November: Segen, mehr als Zeichen und Wort (Ute Hubbes)

Kirchenkiechern

Ein 85 Jahre alter Mann kommt in eine Amsterdamer Sprachenschule um hebräisch zu lernen. „Finden Sie nicht, dass das etwas spät ist?“, fragt der Besitzer der Schule. „Wenn ich meinem Schöpfer gegenüberstehe, möchte ich in seiner Sprache mit ihm sprechen können“, erwidert der potenzielle Schüler. „Und wenn Sie in die Hölle kommen?“ „Ein wenig deutsch kann doch jeder ...“

Aus dem Kirchengemeinderat

In der Gemeindeversammlung nach dem Gottesdienst am 21. November stellen sich die Bewerber*innen für den neuen KGR zunächst vor. Sie stehen für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung. Im Anschluss wählen die Gemeindemitglieder die Vertreter*innen des KGR für die nächsten zwei Jahre. Die Wahl kann durch persönliche Abstimmung oder digital erfolgen (Link wird verschickt). Bis zum Wahltag besteht die Möglichkeit, sich als Kandidat*in aufstellen zu lassen.

Fortsetzung: Seite 12

Es stellen sich der Wahl:



Robert Thomas Heinicke, geboren am 25. März 1966 und stamme aus Thüringen. Ich bin verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Beruf: Pferdewirtschaftsmeister, Sattlermeister

In den vergangenen 19 Jahren war ich im Lebenshilfe Werk Weimar/Apolda beschäftigt. Seit einem Jahr lebe ich gemeinsam mit meiner Frau Antje Heinicke in Budapest, die hierher als Fachberaterin für Deutsch als Zweitsprache entsandt wurde.

In der Kirchgemeinde würde ich gern die Gemeindefestungen im praktischen Sinne unterstützen und mitgestalten, beispielsweise bei Gemeindefesten, Bauvorhaben oder Besuchen von neu Zugezogenen. Ich werde für alle Gemeindeglieder ansprechbar sein.



Mein Name ist **Viktor Kókai-Nagy**. Ich wurde am 20. Februar 1973 in Budapest geboren und bin seit dem Jahr 2005 mit Tímea verheiratet. 2008 wurde unsere Tochter Lora geboren.

Ich habe in Budapest sowie im thüringischen Jena Theologie studiert. Mein Vikariat absolvierte ich in einer evangelisch-lutherischen Gemeinde in Rudolstadt, ebenfalls Thüringen. 2004 wurde ich promoviert und 2014 im Fach Theologie habilitiert. Seit 2015 arbeite ich als Dozent an der Theologischen Fakultät in Debrecen sowie an der János-Selye-Universität (Komárno, Slowakei). Seit 2019 bin ich Vorstandsmitglied von Interfilm, einer protestantischen ökumenischen Filmorganisation.

Im Jahr 2013 sind wir alle drei nach Budapest gezogen. Seitdem besuche ich regelmäßig die deutschsprachige Gemeinde und fühle mich sehr wohl hier.

Fortsetzung: Seite 13

Aus dem Kirchengemeinderat

Zum Mitglied des Kirchengemeinderates wurde ich erstmals 2017 gewählt. Hält mich die Gemeinde in der Funktion des Kirchenältesten weiterhin für akzeptabel, übernehme ich diesen Dienst gerne ein weiteres Mal.



Ich bin **Sándor Gacs**, 66 Jahre alt, seit 1990 verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Konfession: evangelisch-reformiert.

Ich arbeite als Elektroingenieur selbstständig in meiner Firma. Wir wohnen in Soroksár. Die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest habe ich durch die Ökumene zwischen den drei deutschsprachigen Kirchengemeinden, nämlich Burg, Fő utca und Hold utca, und in diesem Zusammenhang bei gemeinsamen Veranstaltungen – Kinderlager, Begrüßungsfest etc. – kennengelernt.

Von 2002 bis 2015 war ich zuerst Mitglied, dann Presbyter und Gemeindeglied der Reformierten Kirchengemeinde Hold utca. Für mich ist Kirchengemeinde ein Ort, wo Glaube und Gemeinschaft gleichermaßen gelebt werden und man Sorgen und Nöte, Freude und Trauer

miteinander teilen und darüber ins Gespräch kommen kann. Mitarbeit in einer Kirchengemeinde ist mir immer wichtig gewesen. 2019 bin ich in den KGR gewählt worden. Diese Arbeit möchte ich fortsetzen und dabei nicht zuletzt unsere Gemeindestiftung nach meinen Möglichkeiten unterstützen.



Ich möchte mich kurz vorstellen: Mein Name ist **Dawid Wilken**. Ich wurde 1991 in der oberschlesischen Stadt Kattowitz (polnisch Katowice) geboren. Seit dem Jahr 2019 wohne und arbeite ich in Budapest, wobei ich seit dem Oktober desselben Jahres am Leben unserer Gemeinde aktiv teilnehme. Im kommenden November werde ich für den Kirchengemeinderat kandidieren. Der Glaube ist ein sehr wichtiger Teil meines Lebens, deswegen möchte ich gerne an der Förderung des geistlichen Lebens unserer Gemeinde mitwirken.

Fortsetzung: Seite 14

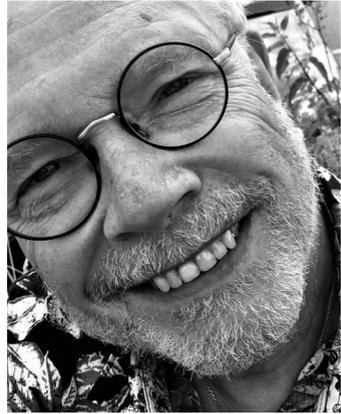
Aus dem Kirchengemeinderat

Als ein Mensch mit vielen internationalen Erfahrungen und Kontakten hoffe ich, dass ich mit meiner Präsenz im KGR viele neuen Ideen und vielleicht auch die eine oder andere neue, frische Perspektive einbringen kann.



Mein Name ist **Alice Müller**, ich lebe seit 2006 in Ungarn und bin seit 2009 in der Gemeinde aktiv. Ich habe zwei Söhne im Alter von vier und einem Jahr. Zur Wahl für den Kirchengemeinderat stelle ich mich, weil ich an die Zukunft dieser Gemeinde in Christus glaube. Ich möchte dazu beitragen, dass diese Gemeinschaft miteinander und aneinander wachsen kann und offen bleibt für neue Einflüsse.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir eine Chance geben und die Verantwortung für die Geschicke unserer Gemeinde anvertrauen würden.



Mein Name ist **Gerhard Samuel Jaeger** und ich lebe seit 2019 mit meiner hier geborenen Frau Zsuzsa in Budapest. In Südbayern habe ich vor vielen Jahren ein Unternehmen gegründet und geführt, das sich der Kindertagesbetreuung widmet und mehrere Kindertagesstätten betreibt. Dort bin ich auch nach Beendigung meines aktiven Berufslebens beratend engagiert. Unsere Kirchengemeinde ist seit unserer Übersiedlung zur geistlichen Heimat geworden – bereichernde persönliche Freundschaften sind hinzugekommen. Gerne möchte ich im KGR die Gemeinde unterstützen, was ich bislang schon im Finanzausschuss tue.





Ich heiße **Martina Schiller**, bin 57 Jahre alt und Diplom-Kauffrau(FH) von Beruf. Ich bin ev.-luth. Christin aus der Region Hannover und mir ist Zuverlssigkeit, auch in finanziellen Gemeindefragen, wichtig. Ich liebe Gastfreundschaft, Familien, "Gemeinde bauen" und habe Zeit für ehrenamtliche Mitarbeit. Dabei engagiere ich mich gern für die weltweite Ökumene, Vlkerverstndigung und in der Gemeinde, wo es gerade gebraucht wird. Motto: "Brücken bauen!"

Mitgliedsbeitrag und Kirchensteuer

Wir danken allen herzlich, die mit ihrem Mitgliedsbeitrag in diesem Jahr die Gemeinde bereits unterstützen. Auf diesem Weg eine herzliche Erinnerung für alle, die den Zettel bisher verlegt oder aus anderen Gründen nicht dazu gekommen sind, ihren finanziellen Beitrag zu leisten. Gemeinde lebt auch von dem, was es Ihnen und euch wert ist. Kontoverbindungen s. letzte Seite.

Und für alle, die in Deutschland Kirchensteuer zahlen: Gern stelle ich eine Bescheinigung über die in Ungarn gezahlten Mitgliedsbeitrge aus. Die evangelischen Landeskirchen in Deutschland

erstatten auf Antrag i.d.R. bis zur Höhe der hier gezahlten Beitrge die Kirchensteuer zurück. Der KGR freut sich, wenn das eine Win-win-Situation wird. (Formular s. Website)

Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen. Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Nmet Evanglikus Gylekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarorszgi Evanglikus Egyhz“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrgehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeitrge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Ltzsch gerne weitere Informationen!

Ankündigungen

Wir wünschen Gottes Segen

Am 25. September heiraten Fruzsina Bttger und Attila Dimk. Eine herzliche Einladung zum Traugottesdienst um 15 Uhr in die katholische Kirche in der F utca 43.

Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst, meist mit Abendmahl. Bei Bedarf findet der Kindergottesdienst zeitgleich statt.

Ort: Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der ungarischen Evangelischen Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28, 1014 Budapest, außer es ist gesondert ein anderer Ort angegeben.

Gottesdienst online:

Seit Ende 2020 verfügt die Kapelle über eine Kamera mit Mikrofon, mit deren Hilfe alle Gottesdienste live ins Internet übertragen werden. Auf einem speziellen YouTube-Kanal können Sie/können ihr von überall auf der Welt dabei sein! Der jeweils gültige aktuelle Link findet sich auf der Startseite unserer Webpräsenz:

www.kirche.lutheran.hu und auf unserer Facebookseite unter dem Predigttext des jeweiligen Sonntags.

Und so erreichen Sie uns:

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde

PfarrerIn Barbara Löttsch

Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)

H-1012 Budapest

Tel.: 06 1 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: evangelischekirche@t-online.hu

Internet: www.kirche.lutheran.hu

Bankverbindungen:

UniCredit Bank Hungary Zrt.,

Bankleitzahl mit Kontonummer: IBAN:(HU49)

10918001- 00000410-78390019 (HUF-Konto)

und IBAN:(HU23)10918001-00000428-

16200001(EUR-Konto) SWIFT-Code:

BACXHUBB.

Für **Überweisungen in Deutschland:**

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der

EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000

6600 00, BIC GENODEF1EK1,

Stichwort „Gemeinde Budapest“

Begrüßung

Dawid Wilken ist euch/Ihnen schon eine Weile als treuer Gottesdienstbesucher begegnet. Wir freuen uns, dass er jetzt auch Mitglied unserer Gemeinde geworden ist. Herzlich willkommen!

Wir begrüßen herzlich Anja und Thomas Decker mit Lars und Nils.

Gottesdienste in Kecskemét

Termine: Sonntag, 19. September

Sonntag, 17. Oktober

Kontakt: Pfarrerin Barbara Löttsch

sowie in Kecskemét:

Cornelia Rückriegel

Gemeindeguppen und Kreise

Kirchengemeinderat

Monatlich um 19:00 Uhr

Projektchor für Auftritte im Gottesdienst

Nach Vereinbarung

Männerrunde

Bitte gesonderte Ankündigungen beachten

Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwestern-gemeinde in Budapest hin. Sie feiert ihren Gottesdienst ebenfalls sonntags um 10:15 Uhr:

Katholische Gemeinde - St. Elisabeth

Pfarrer Bernhard Kollmann

Fő utca 43, 1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 06 1 213 75 08

Email: gemeinde@elisabeth.hu

Internet : www.elisabeth.hu